

Public Private Partnerships (PPP), die öffentlich-privaten Partnerschaften

Die weltweit herrschenden Gesundheitsprobleme lassen sich nur gemeinsam lösen – GSK arbeitet deshalb mit vielen starken Partnern aus dem öffentlichen und privaten Bereich zusammen.

Eines der ehrgeizigsten Partnerschaftsprogramme weltweit ist die *Global Alliance to Eliminate Lymphatic Filariasis* (GAELEF), bei der GSK eine führende Rolle spielt. Ziel der GAELEF ist es, die Lymphatische Filariose (LF) bis zum Jahr 2020 auszurotten. 120 Millionen Menschen leiden unter LF, mehr als eine Milliarde sind bedroht. Diese verunstaltende Krankheit, auch Elefantiasis genannt, wird durch Parasiten verursacht und durch Mücken von Mensch zu Mensch übertragen. GSK stellt für GAELEF sein Medikament Albendazole zur Verfügung und wird insgesamt 6 Milliarden Tabletten im Wert von 1 Milliarde US-\$ spenden – die Tabletten müssen über fünf Jahre hinweg einmal jährlich eingenommen werden. Bisher hat GSK 440 Millionen kostenlose Albendazole-Tabletten abgegeben. Erste Erfolge mit dem Medikament wurden bereits in



Ägypten erzielt. Hier zeigten Untersuchungen an Schulkindern: Die Behandlung mit Albendazole und einem zweiten Medikament konnte den Ausbruch von LF bei 99 bis 100 Prozent der Kinder verhindern.

GSK unterhält mehrere Partnerschaften im Kampf gegen Malaria: Neben der *Malaria Vaccine Initiative* (MVI) zählen dazu vor allem zwei große Initiativen: Die *GSK African Malaria Partnership* (AMP), die in Afrika lokale Ausbildungs- und Verhaltensprogramme betreibt, so in Benin, Burkina Faso, Ghana, Mali und Togo; und die *Medicines for Malaria Venture* (MMV), deren Ziel es ist, die Entwicklungsländer mit wirksamen Medikamenten gegen Malaria zu versorgen.

Eine Partnerschaft, die vor allem Kindern in den armen Ländern helfen soll, heißt GAVI. GAVI steht für die *Global Alliance for Vaccine and Immunization*, an der sich neben GSK unter anderem UNICEF, WHO und Weltbank beteiligen. Ihr Ziel: Impfen und dadurch Leben retten. Unter anderem werden Impfstoffe gegen Hepatitis-B und Masern-Mumps-Röteln verteilt.

„Ich möchte mich ganz herzlich bei Jean-Pierre Garnier bedanken für den immensen Einsatz von GSK zur Erforschung von Malaria und anderen vernachlässigten Krankheiten. GSK ist ein wertvoller Partner für MVI, MMV und viele andere Organisationen. Es würde viel verändern, wenn andere Unternehmen dem Beispiel von GSK folgten.“

Bill Gates, der sich mit der Bill & Melinda Gates Stiftung für die Bekämpfung von Krankheiten in den Entwicklungsländern einsetzt.



1 WHO report 2006
2 WHO Roll Back Malaria Factsheet no. 94

Werbelager-Nr.: 494009PD016A

GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG
Ansprechpartner Florian Martius, Claudia Kubacki
Theresienhöhe 11
80339 München

Tel.: 089 / 360 44 0
www.glaxosmithkline.de



Facing the Challenge

GlaxoSmithKline nimmt die Herausforderung an

Forschung und Entwicklung für die Krankheiten der Entwicklungsländer



„Soziale Verantwortung ist Teil unserer Geschäftsphilosophie.“



JP Garnier
CEO, 2005



Forschung und Entwicklung für die Krankheiten der Entwicklungsländer

GlaxoSmithKline (GSK) ist ein weltweit führendes forschendes Gesundheitsunternehmen. Es ist unser Anspruch, auch Medikamente gegen Krankheiten zu entwickeln, die in den armen Ländern der Welt grassieren. GSK forscht und entwickelt für die Behandlung und die Prävention jener drei Krankheiten, deren Bekämpfung von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als besonders dringlich eingestuft wurde: HIV/AIDS, Malaria und Tuberkulose. Aber unsere Forscher bekämpfen auch die so genannten „vernachlässigten“ Krankheiten, darunter seltene Wurm- und Parasitenerkrankungen. Die Forschungs-Pipeline enthält dreizehn Projekte – und ist damit eine der größten Pipelines mit dem Schwerpunkt Entwicklungsländer weltweit.

GlaxoSmithKline's Programm ist unter dem Titel „Facing the Challenge“ gebündelt und ruht im Wesentlichen auf drei Säulen:

- ▶ Medikamenten-Spenden und Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E), speziell für die Krankheiten der Entwicklungsländer.
- ▶ nachhaltig gestaltete Vorzugspreise für unsere HIV/AIDS-Medikamente, Malaria-Medikamente und Impfstoffe.
- ▶ Unterstützung von lokalen Selbsthilfegruppen und kommunalen Partnerschaftsprogrammen, die sich um eine wirksame Gesundheitsversorgung kümmern, sowie enge Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen.

Allein im Jahr 2005 hat GSK Medikamente, Hilfsgüter und Geld im Wert von umgerechnet 555 Millionen Euro gespendet, um weltweit Menschen in Not zu helfen.

Tres Cantos: Ein F&E-Team im Kampf gegen die Krankheiten der Entwicklungsländer

Im spanischen Tres Cantos betreibt GSK seit 2000 eine eigene Forschungsabteilung im Kampf gegen die typischen Krankheiten der Entwicklungsländer. Die Wissenschaftler konzentrieren sich dabei auf die besonderen Anforderungen, die bei der Entwicklung von solchen Medikamenten notwendig sind. So müssen immer wieder neue Malariamittel gefunden werden, da sich nach einiger Zeit häufig Resistenzen bilden. Um in armen Regionen Erfolg haben zu können, müssen die Medikamente nicht nur sicher und gut verträglich sein, sondern auch einfach einzunehmen und vor allem preisgünstig.

HIV/AIDS

Forscher von GSK entwickelten 1986 das erste antiretrovirale Medikament; GSK hat seitdem ständig neue Therapieoptionen auf den Markt gebracht.

Die HIV-Patienten in den Entwicklungsländern sind dramatisch unterversorgt. GSK gibt deshalb HIV-Medikamente zu Vorzugspreisen ab. Mittlerweile gibt es in 64 Ländern insgesamt 208 Lieferabkommen, darunter 30 Abkommen mit großen Unternehmen wie Unilever, Coca-Cola oder Heineken. Das Kombinationspräparat Combivir® stellt GSK für 65 US-Cent pro Tag zur Verfügung. Rund 126 Millionen Combivir®- und Eпивir®-Tabletten konnte das Unternehmen alleine 2005 bereitstellen, 90 Prozent mehr als noch ein Jahr zuvor.



Mittlerweile wurden acht Lizenzen für die Herstellung und den Vertrieb antiretroviraler Therapeutika in Afrika vergeben.

Gemeinsam mit der *International Aids Vaccine Initiative (IAVI)* arbeitet GSK an der Entwicklung eines Aids-Impfstoffes – ein entsprechendes Partnerschafts-Abkommen wurde im Juni 2005 unterzeichnet. Zur Erforschung des Impfstoffes wird eine neue Technologie eingesetzt.



Armut ist die Hauptursache für die schlechte medizinische Versorgung in den Entwicklungsländern. GSK hat deshalb schon 1992 „Positive Action“ gestartet, ein Langzeitprogramm, bei dem es nicht nur um die Behandlung mit Medikamenten geht, sondern auch um Aufklärung und Prävention. Gemeinsam mit verschiedenen Organisationen betreibt „Positive Action“ unter anderem Aufklärungskampagnen und Ausbildungsprogramme, die auf die Bedürfnisse vor Ort zugeschnitten sind. Derzeit gibt es 20 Programme in 30 Ländern, darunter ein Anti-Diskriminierungsprojekt in Mexiko und ein Präventionsprogramm in Kenia.

Tuberkulose (Tb)

Jedes Jahr sterben weltweit rund zwei Millionen Menschen an Tuberkulose¹. Besonders heftig wütet TB in Afrika südlich der Sahara und in Asien - dort leben mehr als 80 Prozent aller Tb-Patienten¹.

GlaxoSmithKline forscht nach einem Impfstoff gegen Tb. Ein viel versprechender Wirkstoff-Kandidat für einen solchen Impfstoff trägt den Namen „Mtb72F/AS02A“ und hat in präklinischen Studien bereits hoffnungsvolle Resultate erzielt. Seit Oktober 2005 kooperiert GSK mit der *Aeras Global TB Vaccine Foundation*, um diesen Impfstoff möglichst schnell weiter zu entwickeln. Geplant sind zunächst Testreihen in Europa, später dann in Afrika und anderen



Tb-Gebieten – dabei werden Sicherheit und Wirksamkeit des potenziellen Impfstoffes in Bevölkerungsgruppen getestet, die sehr stark von Tb betroffen sind.

Auch in seinem belgischen Standort Rixensart forscht GSK nach einem Tb-Impfstoff – gemeinsam mit dem Biotech-Unternehmen „Corixa“. Die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA hat bereits erste Testreihen am Menschen genehmigt.

Daneben arbeitet GSK daran, die Therapie von Tb zu verbessern und zu vereinfachen. Diesem Ziel dient ein Forschungsprojekt in Tres Cantos, das GSK seit März 2005 zusammen mit der *Global Alliance for TB Drug Development* betreibt. GSK und die TB Alliance arbeiten zurzeit gemeinsam an vier Projekten. Langfristig soll sich die Therapiedauer bei Tb auf sieben bis zehn Tage verkürzen – derzeit sind es noch sechs bis neun Monate.

Malaria

Weltweit erkranken jedes Jahr mehr als 300 Millionen Menschen an Malaria und mindestens eine Million Menschen sterben daran². 90 Prozent der durch Malaria verursachten Todesfälle kommen in Afrika südlich der Sahara² vor. Alle 30 Sekunden stirbt ein afrikanisches Kind an Malaria².



Die Forscher von GSK arbeiten mit Wissenschaftlern der *Malaria Vaccine Initiative (MVI)* an einem Projekt, das der Malariabekämpfung zu einem entscheidenden Durchbruch verhelfen könnte – an der Entwicklung eines Impfstoffes. Eine kontrollierte Doppelblindstudie mit mehr als 2.000 Kindern in Mosambik verlief erfolgreich: Die Wirksamkeit des Impfstoffes gegen Primärinfektionen mit dem Malaria-Erreger *Plasmodium falciparum* lag bei 45 Prozent, die Wirksamkeit gegen den Ausbruch einer schweren Erkrankung sogar bei 58 Prozent. Neueste Daten zeigen: Der Impfstoff wirkt auch über einen langfristigen Beobachtungszeitraum von 18 Monaten. Neben der Suche nach einem Impfstoff forscht GSK auch nach neuen Malaria-Medikamenten. Wenn alles nach Plan läuft, könnten die Malaria-Mittel „CDA“ und

„Tafenopuine“ 2008 die Zulassung erhalten, vier Jahre später dann „Isoquine“ und „Pyridone“.

Seit 2003 ist bereits ein Medikament gegen die schwerste Form der Malaria zugelassen – übrigens ist Lapdap® das erste Produkt, das von den Wissenschaftlern entwickelt wurde, die in Tres Cantos die Krankheiten der Entwicklungsländer erforschen. Um die Entwicklung einer ganz neuen Klasse von Malaria-Medikamenten geht es beim Falcipain-Projekt, das GSK gemeinsam mit der Universität von Kalifornien in San Francisco betreibt. Dieses Gemeinschaftsprojekt erhielt 2004 und 2005 in Genf die Auszeichnung „Project of the Year“, die von der renommierten Organisation *Medicines for Malaria Venture* vergeben wird.

